



Tipps zum erfolgreichen Üben eines Musikinstrumentes

Voraussetzungen:

Genügend Zeit um ein Instrument regelmäßig, am besten jeden Tag üben zu können.
Das Kind möchte aus eigener Motivation möglichst eines seiner Wunschinstrumente erlernen.

Wann? - Übezeit

Am besten jeden Tag in der Woche, zu einer bestimmten Tageszeit (z. B. nach oder vor den Hausaufgaben, vor dem Abendessen, etc.). Das Üben am Instrument soll zu einer Gewohnheit werden, die ihren festen Platz im Alltag (vgl. Zähneputzen) hat. Eine Hilfe dabei kann eine Art Übezeitabelle sein, in welcher die Übezeiten vermerkt werden.

Wichtig: am besten noch am gleichen oder am Tag nach dem Unterricht üben. Dann kann sich der Schüler noch daran erinnern, was der Lehrer zum Stück gesagt hat und wie es klingen sollte. Weiterhin von Bedeutung: Der Schüler sollte in Ruhe und ohne Störungen (wie z. B. Radio, Fernseher, ablenkende Geschwister/Freunde, Telefonanrufe, Smartphone, etc.) üben können.

Wie lang? - Übedauer

Hängt vom Alter und Leistungsstand der Kinder ab. Am Anfang reichen 5-10 Minuten täglich. Je länger ein Kind sein Instrument spielt, desto länger sollte auch die tägliche Übezeit sein.

Was? – Üben planen

Welche Stücke, Übungen sollen in der Übesitzung gespielt werden?

Vor dem eigentlichen Üben erst noch mal nachdenken: In welcher Taktart (zählen!) und Tonart steht das Stück (Vorzeichen!), was hat mir der Lehrer dazu gesagt?

Wo? - Überaum

Ein heller, ruhiger, gelüfteter Raum, fernab von Fernseher-/Computer- und sonstigen Ablenkungen. Möglichst ein Ort, an dem sich das Kind gern aufhält.

Wie? - Übeweise

Stück in kleine Übeabschnitte einteilen. Je kleiner die Lern-Einheit, die „Portion“, ist, desto leichter wird gelernt. Und je schwieriger der Notentext ist, desto kleiner müssen die Portionen sein. Lieber zu kleine Portionen als zu große. Erst später, wenn die einzelnen Passagen gut funktionieren, zusammenhängend üben.

Die Abschnitte so langsam wiederholen, dass es möglichst fehlerfrei geschieht. Tempo dann allmählich steigern (evtl. mit Metronom). Von Anfang an auf richtige Bewegungsfolgen

achten, z. B. Fingersätze am Klavier.

Die Wiederholungen abwechslungsreich gestalten: Lautstärken, Tempo, Artikulation variieren. Evtl. Teile oder das ganze Stück auswendig lernen.

Übemotivation:

Loben Sie ihr Kind für jegliche musikalische Tätigkeit mit dem Instrument. (z. B. das ist ein schönes Lied! Das geht ja schon viel schöner, schneller, ... als letzte Woche!)

Vorspiele: ermuntern Sie Ihr Kind, bei einem Vorspiel der Musikschule mitzumachen und loben Sie es im Anschluss für sein Engagement.

Freiwillige Leistungsprüfungen/Wettbewerbe: An der Musikschule gibt es die Möglichkeit, bereits nach einem Jahr die Junior 1 Prüfung zu absolvieren. In Rücksprache mit der Lehrkraft kann bei begabten Kindern auch ein musikalischer Wettbewerb, wie Jugend musiziert, äußerst motivierend sein. Konsequenz auf ein Ziel hinzuüben, und dieses dann zu erreichen, gibt dem Kind sehr viel Motivation und Genugtuung.

Konzertbesuche: der gemeinsame Besuch von Konzerten ist sehr motivierend und zeigt dem Kind, dass Musik auch im Leben der Eltern einen wichtigen Stellenwert hat. Auch das gemeinsame Hören von Tonträgern kann schon sehr motivierend für das Kind sein.

Lieblingsstücke: Sprechen Sie den Lehrer auf evtl. Lieblingslieder des Kindes an, vielleicht können diese, wenn auch nicht immer sofort, im Unterricht geübt werden.

Gemeinsames Musizieren: ermuntern Sie Ihr Kind in einem Ensemble zu spielen. Wenn das auch nicht unbedingt zu Anfang möglich ist, weisen Sie Ihr Kind darauf hin, dass es, wenn es fleißig weiter übt, schon in 1-2 Jahren in einem Ensemble der Musikschule mitspielen kann.

Kommunikation mit der Instrumentallehrkraft:

Fragen Sie nach, wie die Unterrichtsstunde genau verlaufen ist, verschaffen Sie sich durch Kontakte mit der Lehrkraft immer wieder einen Überblick über die Ziele, die Literatur und den Stand Ihres Kindes.

Sprechen Sie evtl. Schwierigkeiten und Probleme bei der Lehrkraft offen an.

Der Einfachheit halber wurde auf die Gendersprache verzichtet, es sind aber immer gleichwertig alle Geschlechter (m/w/d) gemeint.